

Parlamentarischer Vorstoss

2018/737

Geschäftstyp: Interpellation
 Titel: **Abbau an der Universität Basel**
 Urheber/in: Roman Brunner
 Mitunterzeichnet von: --
 Eingereicht am: 30. August 2018
 Dringlichkeit: --

Die Universität Basel hat mit der Umsetzung des Leistungsauftrags 2018-2021 begonnen. Diese Umsetzung bringt entgegen der Zusicherung von Universität und Verwaltung Sparmassnahmen und einen Leistungsabbau bei der Universität mit sich.

So war in der Regierungsvorlage die Rede davon, dass keine Leistungs- und Qualitätsänderungen stattfinden würden (vgl. S.2, Kap. 1.1). Der vorgelegte Leistungsauftrag wurde von der Regierung in Abstimmung mit der Universität so bewertet, dass die dargelegten Massnahmen die Leistungsfähigkeit der Universität Basel nicht in Frage stellen (vgl. S.15, Kap. 2.6).

Im Kommissionsbericht der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission sowie in der Regierungsvorlage wird ausserdem darauf hingewiesen, dass zwischen den Trägerkantonen ein Konsens besteht, dass die Universität Basel als Volluniversität weitergeführt werden soll.

Die SP Baselland ist bei ihrer Zustimmung zum Globalbudget und Leistungsauftrag 2018-2021 von diesen Prämissen ausgegangen und hat in der Debatte bereits darauf hingewiesen, dass die Entwicklung der Universität gefährlich ist und über kurz oder lang einen Leistungsabbau zur Folge haben wird.

Nun findet dieser Leistungsabbau früher als erwartet statt. Von der Universität kommuniziert werden einschneidende Entscheide dazu aber sehr defensiv. Und der Leistungsabbau findet ohne Zweifel statt. So werden ordentliche, unbefristete Professuren in befristete Assistenzprofessuren verwandelt. Diese lassen der Universität bei zukünftigen Sparrunden mehr ökonomische Flexibilität, wirken aber weniger nachhaltig und haben einen direkten negativen Einfluss auf die Qualität von Lehre und Forschung. Bei der Mediävistik fand ein Aderlass statt.

Ausserdem werden neu Brückenprofessuren geschaffen, welche verschiedene Fachrichtungen unter einer Professur zusammenführen und von der Universität euphemistisch mit besseren Synergien begründet werden, de facto aber einen Leistungsabbau darstellen. Einzelne Angebote wie die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft wurden gar ganz abgeschafft.

Die Einsparungen der Leistungsperiode 2018-2021 sind für die Universität Basel also nicht ohne Leistungsabbau verkraftbar, sondern haben böse Folgen für die Volluniversität. Da dieser Abbau schleichend und individuell vor sich geht, wird die Öffentlichkeit kaum über die Vorgänge ins Bild gesetzt. Oft gründen Sparmassnahmen der Universität dabei auf der natürlichen Personalfluktuati-on und haben somit etwas Zufälliges. Die Strategie dahinter ist nicht zu erkennen. Vor diesem Hin-tergrund stellen sich für den Kanton Baselland als Trägerkanton folgende Fragen.

1. Welche Strategie verfolgt die Universität Basel bei der Umsetzung der Sparmassnahmen zum Leistungsauftrag und Globalbudget 2018-2021 auf Seiten des Lehrangebots?
2. Welche Spar- und Abbaumassnahmen sind während der laufenden Leistungsperiode beim Lehrangebot der Universität Basel geplant?
3. Wie kommuniziert die Universität Basel Abbaumassnahmen im Lehrangebot? Wie und wo er-halten Politik und Öffentlichkeit einen jährlichen Überblick über durchgeführte und geplante Spar- und Abbaumassnahmen auf Seiten des Lehrangebots?
4. Welchen Einfluss kann der Kanton Baselland auf geplante Spar- und Abbaumassnahmen beim Lehrangebot der Universität Basel nehmen?

Ich danke dem Regierungsrat im Voraus für die Beantwortung der Fragen.